

Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft
des Rauhen Hauses Hamburg



Informationsblatt des Arbeitskreises (3. Jahrgang, Nr. 2, März 2009)

Kein Problem wird gelöst, wenn wir träge darauf warten, dass Gott allein sich darum kümmert.

Martin Luther-King

Konzepttag des DAGS am 14.02.2009 im Rauhen Haus

Wie schon im vergangenen Jahr hat unser Arbeitskreis sich zu Anfang des Jahres etwas mehr Zeit genommen, um zu überdenken, was unsere Ziele sind, was wir erreicht haben und was wir demnächst erreichen wollen.

Dabei denken wir, dass die ursprünglichen grundsätzlichen Anliegen unserer Gruppe immer noch richtig sind, gerade auch in der verschärften Situation der Wirtschaftskrise. Wir wiederholen sie hier noch einmal:

Wie ist die Lage in Wirtschaft und Gesellschaft?

Die berechtigte Kritik an der einseitigen neo-liberalen und globalisierten Wirtschafts- und Sozialpolitik ist auch durch die gegenwärtige Krise lauter geworden.



Durch die Auswirkungen dieser Politik werden zunehmend mehr Menschen in prekäre Lebenslagen gedrängt.



Die Schere zwischen Arm und reich wird immer größer.

Die Macht der großen Konzerne in Staat und Gesellschaft wächst immer mehr.



Die in Diakonie und Sozialarbeit Tätigen sind mit dieser Entwicklung beruflich wie als Staatsbürger konfrontiert.

Was wollen wir?

Angesichts dieser Lage fragen wir uns, was zu tun ist.

Wir wollen weder resignieren, noch tatenlos der Entwicklung zusehen. Als Christen und verantwortliche Bürger fühlen wir uns aufgerufen,

- **Ursachen und Zusammenhänge zu analysieren,**
- **Stellung zu beziehen und**
- **Alternativen zur herrschenden Politik zu benennen und voranzutreiben.**

Dabei wollen wir zurzeit nicht so sehr die ganz große Politik ins Auge fassen, sondern uns im kommenden Jahr konzentrieren auf Themen, die uns naheliegen und auf Einrichtungen und Gremien, durch die wir selbst durch unsere eigene Erfahrung und Tätigkeit betroffen sind.

Walter Hamann

An den Wasser zu Babel saßen wir und weinten...

...die uns gefangen hielten, hießen uns dort singen und in unserem Heulen fröhlich sein... (Psalm 137)

Drei Themen sollen im Vordergrund stehen:

* **Mindestlöhne**

Menschen arbeiten Vollzeit und sind trotzdem von Transferleistungen abhängig. Grundsicherung & Harz IV. Bleiben unter der Armutsgrenze.

Und das in einer Gesellschaft, in der andere 1 Million € im Monat bekommen.

Man könnte jetzt sagen: „Ach, das ist wirklich schade...“

Wir wollen am Thema Mindestlöhne arbeiten; sehen ob hier eine Lösung liegen könnte.

* **“Christliche“ Arbeits- und Personalpolitik**

Christliche/diakonische Einrichtungen haben ein Image. Ein Profil. Da ist erwartbar, dass es Andachten gibt, gern gesungen wird, christliche Symbole und Losungen den Raum zieren...

Man geht auch gemeinhin davon aus, dass dort in einer bestimmten -eben „christlichen“- Weise miteinander umgegangen wird.

Wir wollen nachhaken:

Arbeits- und Personalpolitik in den diakonischen Betrieben -wie sieht sie aus ?

Alles christlich ?

Auch uns selbst fragen : Wie sieht es eigentlich in „unserem“ Rauhen Haus aus ?

Und: Wie könnte es –unverfälscht und unversucht von sogenannten „ökonomischen Zwängen“- anders aussehen ?

* **Kostenlose Girokonten**

Stellen Sie sich vor, die Grundsicherungs-, Sozialhilfe- und Harz IV-Empfänger finanzieren Ihren Urlaub. Dummes Gefühl, oder ?

Sie haben ein „normales“ (vielleicht sogar „erhöhtes“) Einkommen und Ihr Konto bei einer dieser Banken, die Ihnen ein kostenloses Girokonto bieten, wenn der monatliche Zahlungseingang oberhalb von XY-€ liegt ?

Etwa die, die damit wirbt: „Unterm Strich zähl **ich**“: **möglich, reichlich, festlich, fortschrittlich, zugänglich, ... widerlich.**

Dann haben Sie genau das: Leute unterhalb eines Zahlungseinganges von XY-€ zahlen nämlich über ihre (z.T. happigen) Gebühren Ihr kostenloses Konto mit.

Wir wollen sehen, ob man da etwas tun kann und etwas tun sollte.

ZU GUTER LETZT...

Wir zelebrieren das Goldene Kalb, preisen das aufgeblähte Bankkonto...

(Shine Over Babylon, Sheryl Crow)

Der Aufschwung ist für alle da

-trallalalala...

singt Rainald Grebe in seinem Lied „Der Präsident“. Doch: „Von dem Aufschwung der Jahre 2002 bis 2008 in Deutschland (dabei ging es immerhin um einen Einkommenszuwachs von zirka 1000 Milliarden Euro, das ist eine Billion!) sind zirka zwei Drittel auf 10 % der Bevölkerung, die so genannte erste Klasse entfallen. Vom restlichen Drittel haben etwa 20 % bis 30 % der Menschen profitiert. Bei der übrigen Bevölkerung ist wenig bis nichts angekommen bzw. sie haben noch Einbußen erlitten... Die Lohnquote hat sich seit 2002 von 72 auf 65 % verringert, obwohl gleichzeitig die Beschäftigtenzahl erheblich gestiegen ist.“

(Quelle: Merkur-online, 15.02. 09)

Und das Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) vermeldet: „Der Zuwachs an Wirtschaftsleistung ist in den vergangenen drei Jahren ganz überwiegend den Beziehern von Gewinn- und Vermögenseinkommen zugeflossen. Insbesondere die Unternehmen konnten ihre Gewinne stark steigern. Die realen Nettolöhne je Beschäftigtem sind dagegen im zu Ende gehenden Aufschwung insgesamt um 3,5 Prozent gesunken - ungeachtet der stärkeren Lohnentwicklung in den vergangenen Monaten. ... Das reale Einkommen eines Vier-Personen-Haushalts mit einem Alleinverdiener sank während der 13 Aufschwung-Quartale um 3,5 Prozent, das eines Ein-Personen-Haushalts ging um 2,6 Prozent zurück. Derartige Reallohnverluste in einer Phase wirtschaftlicher Prosperität sind neu: Im vorigen Aufschwung, der elf Quartale zwischen 1998 und 2001 umfasste, stiegen die realen Nettolöhne pro Kopf noch um vier Prozent.“

(Quelle: Hans-Böckler-Stiftung)

Rüdiger Friebe

Das bisherige Wirtschaftssystem hat völlig an Glaubwürdigkeit verloren. Mich wundert, dass diejenigen, die für dieses System stehen, nach wie vor fast alle an der Macht sind.

J. v. Uexküll, Stifter d. Right Livelihood Award („Alternativer Nobelpreis), Hamburger Abendblatt 24.02. 09

Der Diakonische Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität trifft sich am **Montag, 16. März 2009 von 18.00 –20.30 Uhr im Sievekingsaal des Brüderhauses.**

Hierzu sind alle herzlich eingeladen.

Über Anregungen für das Info-Blatt und die Arbeit unserer Gruppe und über Kritik würden wir uns sehr freuen.

Herausgeber: DAGS

Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:

Günter Grosse, Hamburg

Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg